

Volke-Zeitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Bestellung 1.60 Mark, vierteljährlich
4.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark
ausgeschlossen, Zustellungsgebühr, Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
sonstigen Zeitungsverzeichnis unter
Volke-Zeitung eingetragen. Für un-
erlangte eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der schriftlichen
Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Halle, den 13. Januar 1919.
Der Verleger: **Abteilung Nr. 1140,**
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4009.

Abteilung
Halle, den 13. Januar 1919.
Der Verleger: **Abteilung Nr. 1140,**
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4009.

Nr. 20.

Halle, Montag, den 13. Januar.

1919.

Der Sieg der Regierung.

Die letzten Berliner Bollwerke der Spartakisten im Sturm genommen. — Bereits 600 tote Spartakisten. — Der Ausfall der Wahlen in Bayern und Württemberg.

Das Ende der Spartakisten-Herrschaft in Berlin.

Nach der Schließung des Bahnhofs in Berlin genommen. — Veränderungen im Berliner Osten. Berlin, 13. Jan. (Eig. Drahtnachricht.) Die schließliche Gewaltübernahme der Spartakisten hat ihr Ende erreicht, denn auch der Schließung des Bahnhofs, das letzte Bollwerk der Spartakisten, ist, wie wir hören, im Laufe des gestrigen Nachmittags gefallen. Trotzdem er besonders hart befehligt ist und eine Menge Maschinenwaffen und Munition in ihm befanden, gelang es den Regierungstruppen in kurzer Zeit, den Bahnhof zu nehmen. Es wurden 300 Gefangene gemacht. Die Spartakisten hielten 6 Tote und an 30 Verwundete. Der Zutritt ist bereits im Laufe der heutigen Nacht ausgenommen worden. Die Friedliche und Mitleidmütige war in den Abend- und Nachtstunden abgepflegt. Hebrat waren keine Posten aufgestellt. Am Nachmittag fand ein Demonstrationsspektakel der Arbeiter statt. Es wurden Fahnen im Zuge mitgeführt, die den Terrorismus verurteilten und die Nationalversammlung verlangten. Das Ganze bot ein Bild hoher geordneter Kraftentfaltung der Mehrheitsopposition.

Nachdem die Spartakisten aus dem Berliner Stadtinneren in der Hauptstraße zurückgezogen sind, haben sie sich den Berliner Osten als Stützpunkt auswählend, wo sie sich flüchtend durch die Straßen ziehen. Die aus dem Schließung des Bahnhofs herausgeworfenen Spartakisten sind noch teilweise mit Waffen versehen, und so ist die Gegend des Schließung des Bahnhofs den größten Gefahren ausgesetzt. In der Großen Frankfurter Straße drängen die Spartakisten in die Häuser und Läden ein und plündern, wo sie sich Einzug verschaffen konnten. Teilweise gingen sie bis in den vierten Stock und räumten die Wohnungen aus. Zum Teil kam es mit Regierungstruppen zu Zusammenstößen. Auch im Westen Berlins haben die Spartakisten geherrscht. In der Villenkolonie Grunewald wurden in den beiden letzten Tagen sehr rüderliche Überfälle durch Spartakisten gefasst gemeldet. Um dem Treiben dieser lästlichen Elemente zu steuern, ließ Oberst Reinhardt amends und nachts die Straßen revidieren. Zwei Saitwagen, mit Mannschaften besetzt, fuhren in Abständen von 200 Metern voneinander entfernt, durch die Straßen. Auf ein Signal wickelten sie Fahrzeuge. Die Mannschaften sprangen herab und sperrten die Straße in voller Breite ab. Auf Ruf der Truppen mußte jedermann stehen bleiben und wurde dann von den Soldaten untersucht. Verdächtige Personen, die sich nicht ausweisen konnten, oder solche, die sich ohne Waffenbesitz der Kommandantur im Besitz von Schusswaffen befanden, wurden verhaftet.

Weitere Einzelheiten aus Berlin.

WTB. Berlin, 12. Januar. Zu den Räumungen des gestrigen Tages und der letzten Nacht ist noch zu berichten, daß wir fürnehmlich der Hand das Bierwirtschaftsgebäude und das Polizeipräsidium genommen wurden. Im allgemeinen erfolgte die Übergabe teils nach Verhandlungen, teils aus eigenem Antrieb der Spartakisten, die in der Dunkelheit flüchteten. Im Geschäftshaus des R. Z. B. war der Führer der Spartakistenführung erfolgreich bemüht, eine Besetzung der Privatwohnungen hinzuzuführen. Dagegen drang in der Räumungsmacht unter der Maske der Regierungsmannschaft in Gehäusen von unbedeutender Färbung in das Haus und verließ in der Privatwohnung eines Professors im vierten Stock eine Wohnung. Auch im Zimmer des Salzhauses wurde ein Scherit mit einer großen Menge Bureaubedarfsgüter abgebrochen und ausgeräumt. Während die Friedlichstätt und besonders das Zeitungsamt in den Vor- und Nachmittagsstunden noch großen Widerstand leisteten, wurde die beim Anblick der beschleunigten Geschäfte hinfällig des R. Z. B. und des „Kommunisten“ (die anderen Führer von Ulstein und Seibel, sind äußerlich nicht befragt) ihrer Entlassung über das Treiben der Spartakisten wurde berichtet, entstanden mit Einbruch der Dunkelheit neuerliche Unruhen infolge eines bisher nicht bestätigten Gerüchtes, daß neue Gruppen Spartakisten von Reichshof her im Anmarsch seien. Die Straßen, die teilweise im Dunkel liegen, da die Lichter ausgehen und während die Patrouillen durch die Klänge verläßt worden sind, wurden wieder abgepflegt. Der Zeitungsbetrieb wurde zum Teil wieder eingestellt werden. Auch das R. Z. B. konnte seinen Betrieb noch nicht wieder aufnehmen.

Zur Eroberung des letzten Bollwerkes.

WTB. Berlin, 13. Januar. Ueber die Einnahme des Schließung des Bahnhofs schreibt das „Berliner Tageblatt“: 5 Tage lang hatten die Spartakisten der überwiesenen Sorte den Schließung des Bahnhofs besetzt. — In der Prosaerzählung wurden die Kämpfer geflüchtet. Das Geschäft des Jurechts Freundlich, Gattenstraße 27, wurde vollständig ausgeräumt und für mehr als 300 000 Mark Ware gelassen. Die Konsumgenossenschaft der Angewandten wurden geplündert und das Brot für 5 bis 7 Mark das Stück an das Publikum verkauft.

Aus den Zigarettenladen sollen sich die Spartakisten ständig bewegt vorwärts. Sie bestanden die Häuser der Privatwörter, um dauernd auf Regierungstruppen und Zivilpersonen in der Kopenhagen-, Andens- und Kranzstraße zu schießen. Das Treiben der Spartakisten war so schlimm, daß sich in der Dunkelheit kaum noch ein Mensch aus dem Hause wagte. Gestern 9 1/2 Uhr vor- mittags hielten zwei Beamte und der Bahnhofsverwalter einen Spartakistenmann an, der sich frech benahm und entwaffneten ihn. Der Verhaftete suchte Hilfe herbeizurufen, statt der Spartakisten erschienen etwa 50 Mann der Regierungstruppen, die den Bahnhof von verschiedenen Seiten fürmten und die Revolutionäre überfielen. Geschüsse und Handgranaten verrieten ihr Werk, so daß der Bahnhof in kurzer Zeit besetzt war. Von den Spartakisten wurde mit Dumdumkugeln geschossen. Ueber 60 Personen darunter viel Frauen, wurden gefangen. Die Beschädigungen an den technischen Einrichtungen des Bahnhofs, und an den Gleisen sind nur gering. Telegramme gingen bereits an die Stationen des Ostens hinaus, jedoch der Fernverkehr während der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder aufgenommen werden konnte. Die Beschüsse am Schließung des Bahnhofs ist geplündert. Zwei dort befindliche Geschütze sind angebrochen worden. Die Fensterhebeln des Bahnhofs sind fast sämtlich zertrümmert.

Freiwilligen-Andrang in Berlin.

Berlin, 13. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Das Regiment Reinhardt hat sich gestern infolge der freiwilligen Meldungen an Koppitz verdoppelt. Bei der Kavalleriedivision in Dshom haben sich im Verlauf eines einzigen Tages über 1300 Mann zu den Waffen gemeldet, die sofort eingeeiltet und bewaffnet wurden. Auch Offiziere in großer Zahl haben sich den Regierungstruppen zur Verfügung gestellt. Das preussische Staatsministerium hat angeordnet, daß sämtlichen Beamten, welche die Regierung mit der Waffe unterstützen wollen, sofort Urlaub zu erteilen ist.

Die Opfer steigern sich.

Berlin, 13. Jan. (Preis-Teil.) Die Verluste der Regierungstruppen in den Straßenkämpfen der letzten Woche wurden vom Potsdamer Soldatenrat am Sonntagabend mit 42 Toten und etwa 80 Verwundeten bekanntgegeben, während die Verluste von Spartakisten auf über 600 Tote und unzählige Verwundete geschätzt wurden. Allein beim ergebnislosen Angriff auf den Reichshof verlor Spartakisten 60 Tote, beim Kampf am den Schließung des Bahnhofs fast ebensoviel.

Waffenlager in der russischen Botschaft.

Berlin, 13. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Bei der Durchsichtung eines Hauses unter den Linden finden die Regierungstruppen auf eine geheime Treppe, die zur russischen Botschaft führte. Bei der näheren Durchsichtung fand man in der russischen Botschaft ein großes Lager von russischer und französischer Munition und Waffen vor.

Kurt Eisner amtsmüde?

München, 13. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Nach einer Meldung der Abendblätter soll der Ministerpräsident Eisner amtsmüde sein. Er erschien gestern unerwartet bei einer Bauernbundesversammlung und sagte über die Sache der bürgerlichen Presse seine Meinung. Er meinte, es sei keine Lust mehr, Ministerpräsident zu sein und er lehne sich nach der Zeit, da ihm diese schwere Bürde wieder abgenommen würde.

Französische Besetzung von Konstanz?

Basel, 13. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber Wahrscheinlichkeit nach werden die Franzosen Konstanz besetzen, weil dort die Spartakisten die Bürgerlichen entwaffneten und das in terroristischer Weise betätigten. (Siehe Develchen siehe auch Seite 3.)

Ein Tag des Sieges.

Schwere Niederlagen der Unabhängigen in Süddeutschland. Aus Berlin kommen die verschiedensten Nachrichten, daß die Ordnung gefestigt hat, daß die Spartakisten fast aus allen ihren Burgen geworfen sind und daß nunmehr wieder mit der Rückkehr geordneter Zustände zu rechnen ist. Es war höchste Zeit, daß die Lage in der Reichshauptstadt sich klärte. Die Entente ließ gar keinen Zweifel darüber, daß sie geneigt war, die Situation auszunutzen und Berlin zu besetzen, wenn dem terroristischen Schreckensregiment nicht bald ein Ende bereitet werden würde. Belehrend kann das Beispiel von Düsseldorf wirken, wo die Engländer die ganze Stadt besetzten, nachdem es zu förmlichen höfchgewisslichen Unruhen gekommen war und die ersten Beamten der Stadt infolge dieser Ereignisse geflohen waren. Beflagenswert ist die große Zahl der Opfer, die der Kampf gegen die höfchgewissliche Herrschaft in Berlin erforderte. Allein am Sonnabend sollen mehr als 400 Personen auf Spartakisten-Seite getötet worden sein. Dazu kommen Hunderte von Verwundeten. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten auf der Seite der Regierungstruppen liegen zuverlässige Angaben zur Stunde noch nicht vor. Wir beklagen die Größe der Opfer, weil wir der Meinung sind, daß Blut in Kriege genug geflossen ist und wir mit dem uns verblichenern Menschenmaterial höchst ökonomisch umgehen müssen. 1580 000 Tote hat Deutschland allein in den 51 Monaten des Völkerringens verloren, 763 000 Kinder, Frauen und ältere Menschen sind in der gleichen Zeit als Opfer der brutalen britischen Blockade vorzeitig dahin gegangen und weitere 150 000 Personen wurden schließlich noch von der Grippe-Epidemie im Sommer und Herbst hinweggerafft. Nach solchen Opfern hätten keine weiteren Verluste durch einen Bürgerkrieg im Innern des Landes eintreten sollen. Es ist aus Pflicht des getretenen Christen, zu betonen, daß die Zahl der Opfer erheblich geringer gewesen wäre, wenn die Regierung schon zu einem früheren Zeitpunkt energisch durchgegriffen und zu einer Säuberung Berlins übergegangen wäre. Aber noch ist es nicht zu spät gewesen. Wenn die Regierung den Sieg der Ordnung schließlich ausbaut, wenn sie auch in den Provinzen für die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung sorgt, insbesondere auch in den Städten, in denen die A- und S-Kräfte durch feierliche Beschlüsse erklärten, daß sie auf die Anordnungen der Regierung — auf gut deutsch gesagt — pfeifen, dann ist zu hoffen, daß eine feindselige Besetzung weiterer Gebiete vermieden werden kann.

Daß das Bürgertum in Stadt und Land den energischen Willen hat, dem höfchgewisslichen Treiben ein Ende zu bereiten und eine Regierung zu unterrichten, die auf Ordnung sieht, bestätigt jeder Tag aufs neue. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands will nicht von den Unabhängigen und noch weniger von den Spartakisten wissen. Es ist nichts als Mauthedemut, wenn die Unabhängigen in Versammlungen und in der Presse immer den harten Mann zu spielen suchen. Bei den Stadtverordnetenwahlen in einer Reihe von Städten sind die unabhängigen Sozialdemokraten kläglich unterlegen. Dieses Bild ist durch die bisher festgefundenen Wahlen zu bundesstaatlichen Nationalversammlungen bestätigt worden. Wir erinnern hier nur an Mecklenburg-Strelitz, an Anhalt, wo die Unabhängigen nicht ein einziges Mandat erhielten, und schließlich auch an Baden, wo sie sich gleichfalls nicht einen einzigen Sitz in der Nationalversammlung erobern konnten. Immerhin konnte nach bisher auf Grund der Resultate von Strelitz, Anhalt und Baden keine weiteren Rückschlüsse auf die Stimmung in unserem Volke ziehen. Das ist jetzt nach dem Verlauf des gestrigen Sonntags anders! Der 12. Januar hat das Bild des bisher des vorangehenden Sonntags vervollständigt. Am gestrigen Tage fanden die Wahlen zu den Nationalversammlungen in Württemberg und Baden statt, und es kann schon jetzt, bevor ernüchternde und abschließende Siffern vorliegen, konstatiert werden: Die Unabhängigen sind ernst geschlagen, der Gedanke der bürgerlichen Demokratie hat weiter gefestigt. Das gilt besonders für Württemberg, wo die bürgerliche Demokratie allerdings noch sehr im politischen Leben eine erste Rolle spielte. In Württemberg, dessen früheres Parlament 32 Jahre lang, soll die fünfte Nationalversammlung aus 150 Mandaten bestehen.

Nicht die Sozialdemokratie, nicht die deutschnationale Volkspartei, sondern die Deutsche demokratische Partei ist die Lösung für deutsche Männer und Frauen.

Nach den bis heute fest vorliegenden Ergebnissen entfallen an Mandaten auf die

Table with 2 columns: Party Name and Seats. Includes Deutsche demokratische Partei (36), Bürgerpartei (11), Bauernbund (10), etc.

Insgesamt entfallen demnach auf alle bürgerlichen Parteien 94 Mandate und auf die beiden sozialdemokratischen Parteien 56. Genau wie in Baden kann die bürgerliche Demokratie künftig mit den Mehrheitssozialdemokraten eine feste Mehrheit bilden...

Table with 2 columns: Party Name and Seats. Includes Deutsche demokratische Partei (196 883), Bayerische Volkspartei (262 891), etc.

Kann uns dieses Ergebnis nicht die stolze Zuversicht geben, daß der Gedanke der Vernunft und der Ordnung auch am kommenden Sonntag in ganz Deutschland siegen wird?

Wir dürfen heute die berechtigste Forderung hegen, daß es zum Ende der Sache der bürgerlichen Demokratie steht. Aber es ist noch eifrigste Arbeit in Stadt und Land erforderlich...

Wir müssen uns die Arbeit unserer ihmäblichen Gefinnungsfreunde zum Vorbild, die 3. B. am 6. Januar allein 250 Versammlungen abhielten! Rufen auch wir noch jeden Tag und jede Stunde. Dann kann der Erfolg auch bei uns nicht ausbleiben.

Der gestrige Wahltag in Bayern.

München, 12. Januar. Die Wahl zur verfassunggebenden bayerischen Nationalversammlung fanden heute in ganz Bayern unter starker Beteiligung statt.

Die Beute im WB.

Berlin, 12. Januar. Die amtliche Meldung über die Rückforderung des R. L. S. hat folgenden Wortlaut: Soeben ist das R. L. S. vom Polizeipräsidenten genommen worden.

140 Personen erschossen.

Wien, 12. Januar. Das ungarische Ministerium des Innern erklärt die Nachricht, daß in Preßburg auf Befehl des Kommandanten der 14. Brigade ein Truppenzug 140 Personen erschossen worden seien.

400 Spartakusleute verhaftet.

Berlin, 12. Januar. Der Sozialistische Bauhof und die Gewerkschaften haben sich noch in den Händen der Spartakisten. Das Gerücht, daß heute nachmittag angestrichen werden, gefährt dem etwa 400 Spartakusleute verhaftet worden.

Wo ist Liebknecht?

Der 'Vorwärts' schreibt: Wo ist Liebknecht? In den ersten Tagen des Spartakusaufstandes hörte man überall: Liebknecht, Liebknecht, Liebknecht! Er war in der Siegesstraße, war unter den Jochen, war im Wald, war bei den revolutionären Dilettanten - kurzum: er war allgegenwärtig.

Die Liste der Deutschen demokratischen Partei

für die Wahl am kommenden Sonntag, beginnt mit dem Namen des Postsekretärs Delius.

Da die Liste keine Parteibezeichnung trägt, achte man sorgfältig darauf, daß der richtige Wahlzettel abgegeben wird!

Bilder aus dem 'Vorwärts'

Berlin, 12. Januar. In einer Schilderung der L. O. heißt es: Ein Gang durch den 'Vorwärts' zeigt, daß das Gebäude zu einer wahren Festung ausgebaut worden war.

Es wird überall Ordnung geschaffen werden.

Wie die 'Politik-Parlamentarischen Nachrichten' erfahren, dürfen die Truppen, die in und um Berlin versammelt sind, nach der Niederwerfung des sozialistischen Aufstandes auch in anderen Teilen des Reiches, besonders in schwebenden Grenzgebieten, Ordnung und Ruhe schaffen und die Sicherheit der politischen Betätigung verbürgen.

Bilder aus dem 'Vorwärts'

Berlin, 12. Januar. In einer Schilderung der L. O. heißt es: Ein Gang durch den 'Vorwärts' zeigt, daß das Gebäude zu einer wahren Festung ausgebaut worden war.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Abschaffung von Spartakus und der U. S. P. Berlin, 10. Januar. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Genossen! Die Spartakusleute haben sich den Kopf verkratzt mit der Idee der sozialdemokratischen Arbeiterfront. Wie ein Mann hat sie die Bitterkeit der wenig empfunden, die ihren 'Vorwärts' gerührt, die Verhaftung von Sozialdemokraten herbeiführen, um durch Unterbindung der Ernährung das Chaos herbeizuführen...

400 Tote - 1000 Verletzte.

Berlin, 12. Januar. In einer Meldung, die nicht zu kontrollieren ist, wird die Gesamtzahl der Toten in den bisherigen Straßenkämpfen auf 400, die der Verletzten auf 1000 angegeben.

10 Matrosen von Spartakisten erschossen.

Berlin, 12. Januar. Es bestätigt sich, daß gestern zehn regierungstreue Matrosen in der Wilhelm- und Weststraße ohne jeden Grund von Spartakisten erschossen worden sind.

Ein Staatsstreich in Luxemburg.

Brüssel, 12. Januar. Staatsstreich in Luxemburg am 9. Januar aus Luxemburg. In Luxemburg ist ein Staatsstreich erfolgt. Der Führer der liberalen Partei brachte in der Kammer eine Tagesordnung ein, in der die Befestigung der Dynastie beantragt wurde.

Am 12. Januar. (Gonos.) Ein Zug von 600 Personen veranfaßte vor dem Palais der Großherzogin von Luxemburg eine Kundgebung. Sie verlangten die Abdankung der Großherzogin und die Ausrufung der Republik.

Erfolgreicher Spantakusstreik gegen Spantakus.

Düsseldorf, 12. Januar. Gestern nachmittag 3 Uhr ist die gesamte Kohlenindustrie in den Rheinlanden geschlossen. Folgebefehl ruft die gesamte Volk-, Eisenbahn-, Bergbau- und Postverwaltung. Wie man erfährt, ist der Streik ein Protest gegen die Verhaftung des Spantakusführers.

Die deutsche Volksernährung bis März-April gesichert.

Berlin, 12. Januar. Die revolutionäre Bewegung in Berlin haben die allgemeinen Maßnahmen von den für immer in Vorbereitung stehenden Fragen der notwendigen Politik und der Ernährung abgesehen. Die Ernährungslage hat sich, wie die 'Vorwärts' erklärt, zureichend gesichert.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Abschaffung von Spartakus und der U. S. P. Berlin, 10. Januar. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Genossen! Die Spartakusleute haben sich den Kopf verkratzt mit der Idee der sozialdemokratischen Arbeiterfront. Wie ein Mann hat sie die Bitterkeit der wenig empfunden, die ihren 'Vorwärts' gerührt, die Verhaftung von Sozialdemokraten herbeiführen...

400 Tote - 1000 Verletzte.

Berlin, 12. Januar. In einer Meldung, die nicht zu kontrollieren ist, wird die Gesamtzahl der Toten in den bisherigen Straßenkämpfen auf 400, die der Verletzten auf 1000 angegeben.

10 Matrosen von Spartakisten erschossen.

Berlin, 12. Januar. Es bestätigt sich, daß gestern zehn regierungstreue Matrosen in der Wilhelm- und Weststraße ohne jeden Grund von Spartakisten erschossen worden sind.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Deutschnationale Volkspartei.

Aufruf!

Die Not der Stunde hat eine Reihe von Männern und Frauen, die bereit sind, in jeder Staatsform mitzuarbeiten, zur Deutschnationalen Volkspartei zusammengeführt.

Im Gegensatz zu allen anderen Parteien ist die Grundlage für unser Programm

Das Nationale.

Wie nach 1807 und den Freiheitskriegen kann nur der nationale Gedanke den Ausgangspunkt für ein wiedererstarkendes Deutschland bilden. Nicht Völkerglück, sondern Volksglück, nicht Träume von Weltverbrüderung, sondern Wirklichkeitsinn für die Not des deutschen Volkes! Oberstes Gesetz ist das Staatswohl, das den Rechten der Geburt, des Geldsades, dem schrankenlosen Streben des Einzelnen, sich auszulieben, unbedingt voranzustellen ist.

Hand in Hand damit geht das Eintreten für die

religiösen Ideale unseres Volkes.

Ohne zu Einzelfragen, wie das Verhältnis von Kirche und Staat schon jetzt Stellung zu nehmen, treten wir für das Recht freier Religionsübung ein, fordern wir, daß dem Volke nicht systematisch die Religion aus dem Herzen gerissen werde. Dem entsprechend verlangen wir Beibehaltung des Religionsunterrichtes in der Schule, ohne Gewissenszwang für die Lehrer, Erhaltung des Gottesdienstes und der Kirchen, der Theologie als Lehrfach an den Universitäten, daneben aber andererseits auch unbedingte Lehrfreiheit für Kanzel und Katheder.

Liberal

Ist unsere Forderung auf Wiedereinführung des freien Handels unter Ausschaltung der bisherigen bürokratischen Schranken, ohne daß wir einer Bergesellschaftlichung der dafür reifen und geeigneten Betriebe widerprechen. Liberal ist unsere Forderung auf Freiheit der Person, der Rede und der Presse, auf freiheitliche Gestaltung der Gemeindeverfassung, auf Besetzung der Ämter allein nach der Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf politisches und religiöses Bekenntnis.

Liberal die Sicherung des Rechtes der Arbeiter, sich zusammenzuschließen in der von ihnen gewünschten Weise in voller Freiheit aber auch ohne Zwang.

Zahlreich sind die

Sozialen Forderungen des Programms.

- Hierher gehört der Ausbau unserer Sozialpolitik,
- die Erleichterung des sozialen Aufstieges,
- die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge,
- die Verteilung der Steuern nach Maßgabe der sozialen Gerechtigkeit, die den starken Schultern, dem hohen Einkommen und Vermögen die Hauptlast auferlegt, soweit es ohne Zusammenbruch der Betriebe möglich ist,
- die schärfste Erfassung der Kriegsgewinne,
- die Stärkung des Mittelstandes,
- die Schaffung von Bauernland aus Großgrundbesitz,
- die Linderung der Wohnungsnot,
- die Ermöglichung des Aufstieges von der Volksschule zur höheren Bildung,
- die Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben.

Auch wir stehen auf dem Boden der

Demokratie,

wie sie sich im Parlamentarismus ausdrückt.

- Keine Diktatur weder von oben noch von unten,
- kein Bürokratismus oder Assessorismus,
- gleiches Wahlrecht für alle,
- Auswahl der Regierung lediglich nach Tüchtigkeit ohne Bevorzugung von Stand, Geld oder Geburt!

National und christlich, liberal, sozial und demokratisch rufen wir also alle von rechts und links, die sich nicht durch internationale Schlagworte blenden lassen, zur Mitarbeit auf. Was uns von der demokratischen Partei trennt, ist nicht die Demokratie und der Liberalismus, sondern ihr weltbürgerlicher Geist. Man rede nicht von der Zerspaltung des Bürgertums, der Spalt klafft nicht sowohl zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie, als zwischen nationaler und bürgerlicher Weltanschauung. Sie Menschheitswohl und Völkerbund, sie Denksichtum und Volksfreiheit!

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei, Volksverein Halle und Saalkreis.

Bergart Schröder, 1. Vorsitzender; Geheimrat Vorcksd, 2. Vorsitzender; Kreisschulinspektor Busse, 3. Vorsitzender.

Geck, Schmiedemeister, Besenmaublingen, Dr. Blümel, Facharzt, D. Götthier, Hauptschriftleiter der Halleschen Zeitung, Grodt, Geschäftsführer, Guntis, Frau Margarete Sundt, Dr. Carlsson, Sozialsekretär, Fräulein Margarete Dehoff, Bürobeamtin, Fabian, Bergart, Fröhlich, Mittelschullehrer, Dr. Gackens, Kaufmann, Frau Margaretha Gensmer, Frau Hedwig Gutzeit, Fräulein Emma Hallbauer, Geschäftsleiterin der Jugendhilfe, Hansen, Eisenbahnbetriebssekretär, He wig, Superintendent, Dr. Hermann, Chemiker, Herold, Justizrat, H. Hirsch, Hauptmann, Hoffmann, Dreher, Dr. Hoffmann, Kutschke, Schriftsteller, Hand, Rittergutspächter, Kleinfogel, Professor Dr. Janderkeis, stud. phil. Zechne, Alemann, Pastor, Osmünde, Söhler, Malermeister, Krebs, Abteilungsvorsteher, Lehrer Reutekopp, Lettin, Krüger, Studienrat, Kühne, Werkzeugmeister, Professor Dr. Langheim, Leopold, Bergasseffor, Lampf, Güterverwaltungsdirektor, Frau Cläre Mampel, Maehr, Superintendent, Müller, Gartenbaudirektor, Dientz, Fräulein Henmann, Schrein, Hauje, Landgerichtsdirektor, Fräulein Marika Pfanne, Fräulein Dr. De tzs Biedel, Studienreferendar, Bittel, Werkmeister, Frau Elisabeth Ködiger-Wächter, Bildhauerin, Schaff, Handlungsbevollmächtigter, Schneider, Divisionspfarrer, Professor Dr. Schup n. Spilling, Rechtsanwalt, Dr. Stein, Schriftsteller, Dr. Frh. v. Stöckhausen, E. Ullmann, Direktor, Wackernagel, Schuhmachermeister, Wagner, Feldwebel, Fräulein H. Winkler, Webkönigin, Damenschneiderin, Landwirt Walter, Kleinfogel, Frau Anna u. Wolf, H. Ziesler, Handlungslehrling, W. Ziesler, Kaufm. Direktor.